

Würdigung des ersten Preises durch die Jury

Dem Verfasser gelingt es, in einer sehr subtilen und feinfühligem Art einen Vorschlag zum Wiederaufbau der Marthakirche vorzulegen, der in seiner Angemessenheit zu überzeugen vermag.

Er erkennt die ungewöhnlichen Proportionen des durch An- und Umbauten des frühen 20. Jahrhunderts veränderten Kirchenbaus und es gelingt ihm, durch zurückhaltende, aber präzise gesetzte Interventionen diesen wieder zu einer schlüssigen und neuen Einheit zu fügen.

Die vorgeschlagene, in der Höhe gestaffelte Decke interpretiert in eleganter Art die historische Deckenform und schafft eindrucksvolle neue Raumproportionen. Form und Konstruktion sind logisch entwickelt, die plastische Deckenuntersicht, bestehend aus mehrschichtig gefügtem Brettsperholz, erfüllt nicht nur in zurückhaltender Form das Bedürfnis nach Ornament und Struktur, sondern lässt auch einen wirkungsvollen Beitrag für die gewünschte gute Akustik erwarten. Das vorgeschlagene Kaltdach bietet zudem eine Vielzahl an Vorteilen, insbesondere in Bezug auf Wartung und Bauunterhalt.

Die Eingriffe in den Bestand sind auf das notwendige reduziert. Die Natursteine der Innenwände sollen lediglich gereinigt und, wo nötig, ausgebessert werden. Sie sind somit in der Lage, auch künftigen Generationen von der Geschichte des Gebäudes zu berichten.

Überraschend gelöst ist die bauliche Integration der neuen Orgel. Sie umrahmt das zentrale Kirchenfenster und wird auch Bestandteil der Emporenbrüstung. Eine Herausforderung für den Orgelbauer, deren zu stellen es sich aber lohnt.

Die dargestellten Möblierungsvorschläge versprechen eine große Varianz der Nutzungsmöglichkeiten, eine adäquate Lagermöglichkeit wird allerdings vermisst. Kontrovers diskutiert wurde das Angebot, den Chorraum mittels großflügeliger Türen vom Hauptraum abzutrennen. Diese zwar nachvollziehbar dargelegte Idee, scheint jedoch neben den erkennbaren Vorteilen auch mit erheblichen Nachteilen, wie zum Beispiel der Beeinträchtigung der Sichtbeziehung zum wichtigsten, zentralen Kirchenfenster, verbunden zu sein und sollte in der Kirchengemeinde in Bezug auf die Sinnhaftigkeit diskutiert werden.

Weniger überzeugen können allerdings die Vorschläge für die Außenraumgestaltung, insbesondere der Zugangsbereich zum Hauptportal. Hier wären unter Hinzuziehung eines qualifizierten Landschaftsplanungsbüros sicherlich noch Verbesserungen möglich.

Der Entwurf stellt einen hervorragenden Beitrag zur Lösung der gestellten Bauaufgabe dar, der erwarten lässt, dass es gelingen wird, den historischen Bau in angemessener und dauerhafter Form weiterzuentwickeln.

Kommentar aus der Sicht der Denkmalpflege

Die Neugestaltung der Decken und des Obergadens wird als gelungene Weiterentwicklung von historischen Materialien und Texturen empfunden. Das Bild der alten Marthakirche bleibt erhalten. Kritisch bewertet wird die vorgeschlagene Abtrennung des Kirchenschiffs vom Chorbereich durch ein großformatiges Türelement, da dieses die Sicht auf die hochbedeutenden Glasgemälde ganz oder teilweise verstellt.

Der Preisträger ist:

florian nagler architekten